Wohin gehen Sie? Zu

Ehman Bros. & Co.

Regina 10. Aveuue Phone 1136

Reginas bester und neuester Laden.

Wo ist das Stelldichein aller Farmer und Deutschen? Bei

Ehman Bros. & Co. 10. Avenue, Regina

Anerkannte gute Waren, beste Qualitäten und sorgfältigste Bedienung. Keiner fehle, wenn er nach Regina kommt, uns zu besuchen und sich unsere Waren anzuschauen. Ueberzeugt Euch, daß Ihr am besten bei uns bedient werdet.

Alle Arten von

Schnittwaren, Schuhen, Stiefeln, Kleiderstoffen, Männerkleidern, Eisenwaren, Mehl und Futterstoffen.

An unsere Freunde in Chamberlain!

Zur Bequemlichkeit unserer zahlreichen Freunde und Bekannte haben wir ein

Filialgeschäft in Chamberlain

eröffnet. Gute Gelegenheit, beste Waren zu billigen Preisen einzukaufen.

Die Geburtstagstorte.

Humoreske von Alois Ulreich-Wien.

Wenn man sich einen gut genährten, jungen Mann vorstellt, der plötzlich alles Interesse für Nierenbraten und Schweinsrippchen verloren hat, und über dessen Seele die Schatten der Melancholie gebreitet sind, so hat man beiläufig ein Bild, wie der Bankbeamte Georg Reiterer aussah, als der Geburtstag einer gewissen jungen Dame herankam, den zu feiern ihm sonst ein besonderes Vergnügen war. Diese gewisse, junge Dame hieß Minna und wohnte in einer bestimmten Gasse im dritten Stock eines bestimmten Hauses bei ihrer Mama. In welch glücklicher Erinnerung ist doch Herrn Georg diese Gasse, dieses Haus und ganz besonders dieses dritte Stockwerk! Er nannte es nur sein „Paradies". Mehrere Male in der Woche war er nämlich bei Minnas Mama zu Abend geladen, und diese war damit einverstanden, daß Herr Georg, sobald er in der Bank avancirte, Fräulein Minna heirathen sollte...

Gewiß wäre es auch soweit gekommen, wenn die Bank in diesem Jahre nicht eine sehr schlechte Bilanz erzielt hätte und deshalb das Avancement ihrer Funktionäre hinausschob. Minna machte außerdem in diesen Tagen die Entdeckung, daß die Uniform eines Zollbeamten immerhin sehr dekorativ sei. Die grünen Aufschläge gefielen ihr, und ein Staatsbeamter ist zwar nicht so interessant, wie ein Leutnantssäbel, aber wenn man nicht die Kaution hat, ist er doch besser als nichts. Sie bedauerte, daß die Bankbeamten nicht uniformirt seien, sie machte Herrn Georg deshalb heftige Vorwürfe, obzwar dieser bescheidene junge Mann nichts dafür konnte.... Eines Tages wurde Georg aus dem „Paradiese" vertrieben, und der Zollbeamte hielt in der Uniform seinen Einzug.

Wenn auch der Kummer des gut genährten, jungen Mannes im Laufe des Winters einigermaßen nachließ, wenn er auch allmählich weniger oft in die bestimmte Gasse kam, um nach dem dritten Stockwerk zu blicken, so empfand Herr Georg doch noch immer eine heimliche Sehnsucht nach der verflossenen Dame seines Herzens, für die er bisher keinen würdigen Ersatz gefunden hatte. Als sich nun der Geburtstag Minnas näherte, kam Georg auf die Idee, diese festliche Gelegenheit zu benutzen, um sich in angenehme Erinnerung zu bringen. Minna legte an diesem Tage großen Werth darauf, mit einer Torte überrascht zu werden. Georg ließ deshalb eine besonders empfindsame, mit allerlei Zierrathen geschmückte Torte beim Conditor anfertigen.

„Meiner unvergeßlichen Minna" stand in der Mitte.

Ein Dienstmann erhielt den Auftrag, das süße Meisterstück in das gewisse Haus der bestimmten Gasse zu tragen und im dritten Stockwerk abzugeben.

Gegen Mittag rief den jungen Mann plötzlich ein Diener auf den Gang hinaus.

„Ist es eine junge Dame, die mich rufen läßt?" fragte er den Diener.

„Im Gegentheil, es ist ein alter Herr..."

An dem Gange wartete thatsächlich ein alter Herr mit flatternden Haaren und turnerischer Gelenkigkeit auf ihn. Er kam Georg sofort entgegen, faßte ihn an den Schultern, hielt ihm drohend die Faust unter die Nase und boxte dann einige Male in die Luft, wobei er schrie: „Ha. — also so sehen Sie aus . . . Wie können Sie es wagen, fremden Damen Torten zu senden?"

Diese lärmende Attacke lockte aus den verschiedenen Zimmern jenes Corridors, wo sich diese Scene abspielte, zahlreiche Neugierige herbei.

„Ich habe keiner fremden Dame etwas geschickt...," erwiderte Georg.

Da holte der Unbekannte aus einer Tasche seines Ueberrocks jene Visitenkarte, die der junge Mann der Torte beigegeben hatte, und schwang sie triumphirend durch die Luft: „Hier ist aber Ihre Karte . . . Was sagen Sie jetzt, mein Jüngling?"

Der Fremde zeigte die Karte den herbeigeeilten Collegen des Herrn Georg, gleichsam um die Berechtigung seiner Angriffe darzuthun. Der Lärm hatte auch die Aufmerksamkeit des Abtheilungsvorstandes erregt, der nun intervenirend eingriff: „Was gibt es, mein Herr?" fragte er den Fremden.

„Dieser junge Mann hat meiner Frau eine unverschämte Geburtstagstorte mit schmachtendem Begleitschreiben geschickt." Ein durchbohrender Blick, der alle Avancementsaussichten und jede Remunerationsmöglichkeit auslöschte, traf den jungen Mann aus den Augen seines Vorstandes.

„Stimmt das?" fragte er seinen Angestellten.

„Ich habe allerdings heute jemanden eine Torte gesandt, aber ganz bestimmt nicht der würdigen Gattin dieses Herrn," entgegnete Georg entschieden.

„Nun, wir wollen gleich sehen..." sagte der Unbekannte und wandte sich der Treppe zu.

„Minna . . . komm mal . . ." rief er hinab.

Gleich darauf erschien auf der Treppe ein großer gelber Strohhut mit einer himmelblauen Rose. Als dann auch das stark geröthete, faltendurchzogene Gesicht der Dame sichtbar wurde, rief Georg abwehrend aus: „Aber dieser Dame habe ich doch keine Torte geschickt..."

„O — es stand „Meiner angebeteten Minna" darauf, und meine Frau heißt Minna..."

„Allerdings stand das darauf, aber diese angebetete Minna ist ein liebenswürdiges Mädchen von außerordentlich [illegible] des Hauses und der Seele, ein Engel, der niemals blaue Rosen am Hute trägt und noch nicht in das Geheimniß der Schminktöpfe eingedrungen ist . . . Meine Torte muß durch irgendeine Verwechslung in falsche Hände gerathen sein..."

„Die Adresse war genau," fiel der ältere Herr mit den flatternden Haaren ein, indem er die bestimmte Gasse nannte und auf die Nummer des gewissen Hauses hinwies, in dessen drittem Stockwerk einstens Georgs Paradies war. „Wir wohnen seit einem Monat dort," schloß er, noch hinzufügend: „Vor uns heirathete ein Mädchen aus dieser Wohnung einen Zollbeamten, die kann doch Ihre Minna nicht gewesen sein..."

„O —" stöhnte Georg, „jetzt ist alles klar . . . Sie war es, die Ungetreue . . . Nun ist mein Paradies verloren, alle meine Hoffnungen zertrümmert . . . Jetzt geben Sie mir aber auch meine Torte wieder!" schrie er in dem Zorne eines enttäuschten und erregten Herzens.

„Ihre Torte — das ist nicht gut möglich, denn wir haben sie schon gegessen..."

„Was — Sie wollen hier für eine aufgegessene Torte Rechenschaft fordern . . . Sie unterstehen sich..."

Gewiß würde Herr Georg nun seinen Zorn über das Haupt des älteren Herrn ausgegossen haben, wenn nicht der Amtsvorstand, der ein ebenso kluger als tüchtiger Geschäftsmann war, in diesem Augenblick das Wort ergriffen hätte: „Meine Herrschaften — nachdem sich diese Angelegenheit in vortheilhafter Weise aufgeklärt hat, und der Ehre dieser Dame in keiner Weise nahe getreten wurde, bitte ich Sie, auf Ihre Arbeitsräume zu gehen . . . Sie aber, geschätzter Herr (er wandte sich an den eingedrungenen Fremden), Sie ersuche ich, Ihre Anwesenheit dazu zu benutzen, um die Räume unserer Bank in Augenschein zu nehmen und sich von der soliden Zweckmäßigkeit unserer Einrichtungen im Vergleich mit der Concurrenz überzeugen zu wollen, wolei Sie noch zu bedenken die Güte haben mögen, daß wir unseren Einlegern ein fünfiel Procent höhere Zinsen gewähren, als die Concurrenz..."

Der Vorstand hatte die beiden Fremden vom Schauplatz des Auftritts weggelotst, indem er sie nach den Kassaräumen führte. Die neugierigen Zuhörergruppen lösten sich auf. Traurig schlich Georg nach seinem Zimmer. Er hatte nicht nur eine Torte verloren, sondern auch die Hoffnung auf sein „Paradies".

— Eine Beschwerde ohne Worte. — Wirth: „Was hat denn der unzufriedene Gast eigentlich ins Beschwerdebuch geschrieben?" — Oberkellner: „Geschrieben hat er gar nichts, aber sein Schnitzel hat er zwischen zwei Blätter gelegt!"

Schwieriger Transport.

Landpolizist: „Meiner Lebtag thu' i' kein Temperenzler mehr arretiren; der Kerl is mir in lei' einziges Wirthshaus 'nei'gangen!"

Dies sind einige der **Prämien,** welche **Frei** weggegeben werden für

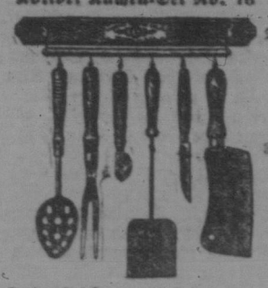
Royal Crown Seifen-Umschläge.

Schreibt für Prämien-Liste. Sie ist frei.

Federal Kleider-Reck No. 71

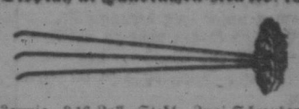
8 armiges Kleider-Reck, Holzarme, Stahlrücken. Jeder Arm arbeitet unabhängig. Frei für 75 Umschläge. Expreß 20c.

Kolibri Küchen-Set No. 78



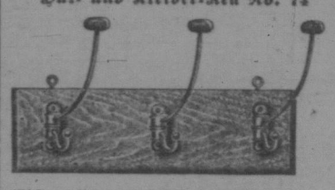
Sieben Stücke, wie illustriert, komplet mit Schrauben, Haken und Oesen, fertig zum aufhängen, Reck und Stiele aus Holz gefertigt. Frei für 175 Umschläge. Expreß 35.

Display u. Handtuchen-Reck No. 73



3armig. 3.16 Zoll. Stahl. Zwei Schrauben für Bracket. Länge 39 Zoll. Frei für 50 Umschläge

Hut- und Kleider-Reck No. 74

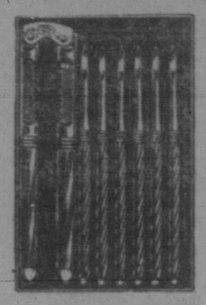


Eichenes Reck, 17½ Zoll lang, 5 Zoll weit, Zoll dick. Huthaken steht 6 Zoll aus, Kleiderhaken steht 2 Zoll aus, Hakenfläche 2½ Z. Bewegliche Arme, antiker Eichenknopf, politer Stahl, hübsch Nickel plattiert. Frei für 125 Umschläge. Expreß 20c

Küchen-Set No. 200

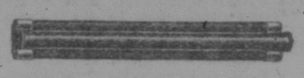
Kuchenwender, Nickelplattiert. Gabel verzinnt, Löffel verzinnt. Komplet. Frei für 100 Umschläge. Expreß 20c.

Laura Nußknacker und Pick-Set



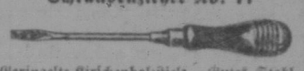
Sechs Picks und 1 Nußknacker, Nickel plattiert, komplet in Schachtel verpackt. Frei für 100 Umschläge. Porto 8c

Climax Handtuch-Roller No. 75



Stahl-Drehzapfen, Stahl-Enden, Roller von Eichen, ölpoliert. Frei für 50 Umschläge. Expreß 15c.

Schraubenzieher No. 77



Geringelte Kirschenholzstiele. Gutes Stahl. Länge 10 Zoll. Frei für 50 Umschläge. Postporto 6c.

Royal Crown Soaps.. Ltd. Winnipeg, Man.

Premium Dept.

Wo ist die billigste Einkaufsquelle? Im

Saskatchewan Farmer Store

1702 10. Avenue gegenüber Vons Hotel

Landleuten und Bekannten machen wir bekannt, daß wir eine Wagenladung aller Sorten neuer Waren für diese Zeit sowie auch für Herbst erhalten haben, für welche wir spezielle billige Preise ansetzen, um Sie zu überzeugen, daß bei uns die billigste Einkaufsquelle in Regina ist. Kommt und überzeugt Euch.

Gute, reelle Bedienung. Wir sprechen Deutsch. Kein Farmer sollte versäumen, uns bei seiner Anwesenheit in Regina zu besuchen.

Wir bezahlen die höchsten Preise für Farmprodukte.

J. Schæchter, Eigentümer.

Von Nah und Fern

— Dem Alberta Herold, Edmonton, entnehmen wir folgende Nachricht: „Ein in weiten Kreisen bekannter Deutscher, Herr Philipp Wagner, starb am vergangenen Donnerstag Morgen nach mehrmonatiger Krankheit, aber doch unerwartet in seinem Hause Ecke Isabella und Namayo Avenue. Herr Wagner war mehrere Jahre Beamter des Immigrations-Departements und der Landoffice. Er kam bereits vor 18 Jahren nach Edmonton, wurde etwa 40 Jahre alt und hinterläßt 6 Kinder, wovon das älteste, ein Sohn, erst 17 Jahre alt ist. Noch vor kurzem hatte er eine Reise nach seiner Farm in Beaver Hills gemacht, wobei ihn seine Frau begleitete, die auch vor seinem unerwarteten Tode nicht zurückkehren konnte.

Edmonton hat selten ein so großes Begräbnis gesehen, wie das von Phil. Wagner. Zu der Trauerfeierlichkeit, die Sonntag Mittag im Hause des Verstorbenen stattfand, waren Deutsche und Engländer in großer Zahl erschienen. Wir bemerkten u. a. Hon. C. W. Cross. Der tiefgebeugten Familie Wagner drücken wir an dieser Stelle noch unser herzliches Beileid aus."

Für Jäger.

Da die Jagdsaison für Enten nahe vor der Türe steht, teilt uns der Wildhüter Folgendes zur Veröffentlichung mit:

In der letzten Sitzung der Legislatur wurden einige wichtige Aenderungen des Jagdgesetzes vorgenommen. Es ist jetzt notwendig, daß alle Bewohner von Cities, Städten und inkorporierten Dörfern in der Provinz, die diesen Herbst auf die Jagd gehen wollen, sich zuerst einen Erlaubnisschein lösen müssen. Die sog. „Resident's License" kann man sich unter Zahlung von 1 Dollar bei dem Beamten lösen, der die Heiratsscheine ausstellt. Erlaubnisscheine zum Jagen auf großes Wild kosten zwei Dollars.

Eine andere wichtige Aenderung im Gesetz ist die Aufhebung des sogenannten „Guest Permit". Dieser Erlaubnisschein war für solche, die nicht in der Provinz ansässig sind, kostete 1 Dollar und war für fünf Tage als Jagdschein auf Geflügel giltig. Gemäß den neuen Bestimmungen müssen Nicht-Ansässige, die Geflügel in Saskatchewan schießen wollen, einen Jagdschein auf Geflügel beim Departement der Landwirtschaft in Regina oder bei dem Wildhüter des Distrikts lösen. Dieser Schein ist für 6 Tage giltig und kostet 10 Dollars.

Weiter mag erwähnt werden, daß Saskatchewan neben den Distrikts-Wildhütern einige hundert freiwillige Wildhüter hat. Alle Mitglieder der Berittenen Polizei sind ex officio Wildhüter, desgleichen die Councillors der ländlichen Munizipalitäten und der Local Improvement Distrikte.

Auf Verlangen muß man den Wildhütern den Jagdschein vorzeigen.

Rosthern, Sask., 18. Aug. 1910. Allhier in unserem Städtchen herrscht gegenwärtig die Sommerkrankheit unter den Kindern, und ist dadurch schon mancher Liebling seinen Eltern entrissen worden. So ist letzten Sonnabend der Säugling des John Hamm gestorben, dessen Mutter vor kurzem in Banff starb. Und am selben Sonnabend, wo Hamm's Baby beerdigt wurde, starb unser kleiner Liebling, gerade an seinem Geburtstage, wo er den achten Monat überlebt, doch obzwar ein solcher Liebling durch seinen Tod tiefe Trauer ins Haus bringt, so haben wir die gewisse Hoffnung, daß derselbe bei Gott aufgehoben ist und allen Anfechtungen dieses Lebens überhoben ist, und wollen wir allen, die durch solchen Fall betroffen, zurufen: Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Montag den 15. feierte der etwa 60jährige Wittwer Andres Fast mit der Fräulein Tina, etwa 27 Jahre alt, fröhliche Hochzeit. Wir gratulieren!

Die Ausstellung war ganz gut besucht, doch nicht so gut, als erwartet wurde, und ist anzunehmen, daß die herannahende Ernte viel damit zu tun hatte, auch das herannahende kalte Wetter, denn es war Montag und Dienstag Nacht sehr nahe am Frost, doch so weit bekannt, ist noch nichts erfroren, und das Wetter fängt wieder an, wärmer zu werden, ja sogar heiß. Doch das größte Hindernis ist der Mangel an Arbeitern, und bezahlt man schon $45.00 bis $50.00 per Monat, und werden dadurch die Arbeiten in der Stadt etwas lahm gelegt. Korr.

Was Männer wissen sollen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buche beschrieben.

Der Herausgeber, Herr **Doctor Gustav H. Boberg,** wünscht unseren Lesern mitzuteilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist seit Jahren bekannt, daß **Dr. Boberg** in seinem erwählten Specialfach Meister ist und von seinen Collegen als höchst erfolgreicher Nervenarzt anerkannt wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenztes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. **Und das mit Recht.**

Wer daher die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenschwäche und geheimen Schwächezuständen geheilt sein will, wer seine volle Manneskraft wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.

Senden Sie daher sogleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser und schreiben Sie diese Offerte aus oder erwähnen Sie den „Saskatchewan Courier."

Das Buch wird Ihnen dann sofort frei und versiegelt per Post gesandt.

Dr. G. H. Boberg,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich

große Uhren (Clocks)

für Kirchen, Schulen und Public Häuser verkaufe.

Preis von $50 aufwärts.

Volle Garantie für alle Artikel und Arbeiten.

Spezialabteilung für **Gramaphone und Organs.**

Joseph Frank
deutscher Uhrmacher
1835 Scarth Str. Regina

Canadian Northern Eisenbahn

Toronto Ausstellung

Von Regina, Sask. und retour
$47.55
per Bahn.
$53.25
per Schiff und Bahn.

Route nach Wahl

Aehnliche niedrige Raten nach andern Orten.

Tickets vom 21. August bis 5. Sept.
Gültig bis 23. Sept. 1910

Genaue Informationen durch
R. L. McLeod,
City Ticket Agent 1739 Scarth Str.
Telephon 971 Regina

Arbeiter Tag

5. September 1910

Reduzierte Preise

auf der

CANADIAN NORTHERN

Eisenbahn

Ein ein Drittel einfache Rate

für die Rundreise zwischen Stationen in Canada.

Tickets am 2., 3. 4. und 5. Sept.
Gültig bis zum 7. Sept. 1910

Genaue Informationen durch
R. L. McLeod
City Ticket-Agent 1739 Scarth Str.
Telephon 971 Regina.

— Auch ein Beruf. Herr: „Kellner, ein Glas Bier!" — Kellner: „Bier müssen Sie bei dem andern Kellner bestellen, ich bin bies zum Essen da!"

— Entscheidend. Freundin: „Nun hast Du Dich doch mit dem Dragonerleutnant verlobt?" — Junge Witwe: „Ja, seine Uniform paßt so gut zu meinen hellbraunen Salon."

Post-Kontrakt

Versiegelte Angebote, gerichtet an den Generalpostmeister, werden in Ottawa bis 12 Uhr Vormittags Freitag den 30. September 1910 entgegengenommen zur Beförderung der königlichen Post an einem vorgeschlagenen Kontrakt für 4 Jahre 12 mal per Woche hin und zurück, zwischen Sedley und der Eisenbahnstation, zu beginnen nach dem Belieben des Generalpostmeisters.

Gedruckte Zirkulare, enthaltend weitere Information des vorgeschlagenen Kontraktes, können eingesehen werden und Kontraktsformulare können bei den Postofficen von Sedley und in der Office des Postoffice-Inspektors erhalten werden.

R. D. Wilson,
Postoffice-Inspektor.

Post-Office Inspector's Office,
Moose Jaw, 27. Mai 1910.

Anzeige.

Hiermit wird jedermann benachrichtigt, daß ich für irgendwelche Schulden meiner Frau Marie Hornezer, die mein Bett und Tisch verlassen hat, nicht aufkomme, welche vor oder nach dem 10. August durch meine obengenannte Frau aufgenommen werden sollten.

John Hornezer,
Armour Str., Regina.

Secord und McMurchy

Advokaten, Solicitoren, Notare,

J. C. Secord. Robert D. McMurchy, B.A.

Offices
Peart Bros. Hardware Block,
Telephone 452 Regina, Canada

Zugelaufen.

Ein braunes Stutefohlen, ungefähr 3 Jahre alt, Brand T auf rechter Vorderschulter. Abzuholen bei Norbert Galenzowski, S. 12, T. 22, R. 19, M. 2, SW. ¼, Post Fairy Hill, Sask.

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Rücken-, Brust- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem **„Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —**

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (deutsche Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken, versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.
New York, N. Y.

An Briefen erwähne den Sask. Courier